

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet  
1877

"Aus den Tannen"

Fernsprecher  
Nr. 11

Beiblatt für den Bezirk Nagold und für Allensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Abonnementpreis: Vierteljährlich 40 Geldrechnung. Die Einzelpost kostet 10 Geldrechnung. Bei Nicht- | Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum 15 Geldrechnung, die Reklamazeile 25 Geldrechnung. | alle Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Jr. 148.

Allensteig, Donnerstag den 26. Juni.

Jahrgang 1924

## Wortlaut der Note über die Militärkontrolle.

Berlin, 25. Juni.

Der englische Botschafter und der französische Gesandte überreichten dem Reichskanzler die angeforderte Note, die in deutscher Uebersetzung lautet:

Genève, den 22. Juni 1924.

Wir wünschen, uns in einer Frage, die unseren beiden Regierungen ernste Sorge bereitet, unmittelbar an Sie, Excellenz, zu wenden. Wir erfahren nicht ohne die größte Besorgnis, daß die deutsche Regierung vielleicht beabsichtigen könnte, auf die kürzlich wegen der Militärkontrolle an ihren Botschafter in Paris gerichtete Note keine zustimmende Antwort zu geben. Gleichzeitig erhalten wir beunruhigende Berichte über die unangesehene und zunehmende Aktivität der nationalistischen und militaristischen Organisationen, die mehr oder weniger offen militärische Vorbereitungen treffen, um in Europa neue bewaffnete Konflikte hervorzurufen. Diese Berichte sind zu zahlreich und zu belegt, als daß man sie vernachlässigen könnte. Sie führen dazu, die öffentliche Meinung in der Besorgnis zu bestärken, die unvermeidlich die Haltung der beiden Regierungen beeinflussen muß. Wir sind sicher, daß die deutsche Regierung, wenn die Berichte unbegründet sind, nicht nur ihre eigenen Interessen wahren, sondern auch ganz Europa einen großen Dienst erweisen wird, wenn sie an einer Untersuchung mitwirkt, die so durchgeführt wird, daß sie die Besorgnisse vor geheimen militärischen Vorbereitungen zerstreut. Wir können der deutschen Regierung nicht verbergen und wir halten es für gut, sie davon zu verständigen, daß jeder neue Bericht gegen die ehrliche und genaue Durchführung der Verpflichtungen aus Artikel 5 des Vertrages von Versailles die internationale Lage gerade in dem Augenblick schwer belasten würde, wo die Aussicht auf eine schnelle Inkraftsetzung des Latour-Berichtes in allen beteiligten Ländern die Hoffnung auf eine endgültige Regelung der Entschädigungsfrage, die einer allgemeinen wirklichen Befriedigung die Wege ebnet, aufzuheben läßt. Wir bitten daher die deutsche Regierung, diese Befriedigung zu erleichtern und zu diesem Zweck zunächst mit Nachdruck und gutem Willen an der Bewirkung der rechtmäßigen Forderungen der Militärkontrollkommission mitzuarbeiten.

Es läge im eigensten Interesse der deutschen Regierung, wenn die genaue Lage wegen der Entwaffnung in Uebereinstimmung mit den Bestimmungen des Vertrages festgestellt würde. Wenn sie die Verbindeten von der Aufrichtigkeit ihrer Haltung überzeugen will, muß sie von der Möglichkeit Gebrauch machen, den Beweis hierfür zu geben, indem sie die Kontrollkommission bei der Feststellung der Tatsachen unterstützt. Wir rufen Sie, Excellenz, an, weil wir keine Gelegenheit verkümmern möchten, um die Ursachen ernstlicher Schwierigkeiten zwischen unseren Regierungen zu beseitigen. Frankreich und Großbritannien haben keineswegs das Bestreben, der deutschen Regierung Schwierigkeiten zu bereiten, oder die Kontrolle über das Maß des Notwendigen hinaus zu verlängern, im Gegenteil, sie nehmen die Zurückziehung der Kommission für einen möglichst baldigen Zeitpunkt in Aussicht. Sie wünschen lebhaft, den Mechanismus der Kontrollkommission durch das in Art. 213 des Vertrages dem Völkerbundrat übertragene Untersuchungsrecht ersetzt zu sehen, sobald sie in bezug auf die verschiedenen Punkte, die die verbündeten Regierung besonders bezeichneten, eine Einigung erhalten haben. Sie verlangen nur, daß man ihren berechtigten Besorgnissen jede Beruhigung zuteil werden läßt. Man kann nicht von ihnen verlangen, daß sie ihre Sicherheit durch den Wegfall der Sicherungen gefährden lassen, die sie auf Grund der Bestimmungen des Vertrages von Versailles in Händen haben. Jedenfalls drücken wir erneut unsere aufrichtige Hoffnung aus, daß die deutsche Regierung auf die Note der Botschafterkonferenz eine Antwort erteilt, die der Lage und den im Vertrag feierlich festgelegten Verpflichtungen entspricht.

(22) Herriot. (23) J. Ramsay MacDonald.

## Die Brüsseler Konferenz.

Aus Berlin wird dazu berichtet: Die Brüsseler Verhandlungen zwischen Herriot, Theunis und Symans haben offensichtlich nicht den Erfolg gehabt, den man sich von ihnen versprochen hatte. Sowohl die Tatsache, daß außer den vorgesehene Morgenbesprechungen auch noch am Nachmittag verhandelt wurde, und der etwas verkümmerte amtliche Brüsseler Bericht, lassen darauf schließen, daß die Beratungen nicht ganz glatt von Ratten

gegangen sind. Man hat in Brüssel wie in Paris den Eindruck, daß zwischen Belgien einerseits und Frankreich und England andererseits noch manches unklar geblieben ist und weitere Beratungen nötig sein werden, ehe man sich über die Grundzüge der Londoner Konferenz vom 16. Juli einig geworden sein wird. Die Brüsseler Beratungen betrafen in erster Linie die Art der wirtschaftlichen Gegenleistungen für eine Rückgabe des „Ruhrpfandes“ und die Aufhebung der „Umverträge“. Die belgische Regierung hat Bedenken gegen die Ueberlassung der Militärkontrolle an den Völkerbund und wünscht zudem ein Abwehrbündnis gegen Deutschland, wenigstens aber die Eingliederung der französischen und belgischen Sicherheit in den Völkerbundvertrag. In diesem Punkt bestehen offenbar noch Meinungsverschiedenheiten, die zu lösen die Brüsseler Besprechungen nicht möglich gewesen ist.

Frankreich enthält keine Pläne.

Paris, 25. Juni. Havas berichtet aus Brüssel zu den französisch-belgischen Besprechungen: Für Frankreich seien u. a. kommerzielle Garantien unerlässlich. Deutschland müsse nicht nur den im Sachverständigenplan vorgesehenen Organen die Obligationen und Aktien der internationalen Eisenbahngesellschaft und die Industrieobligationen übergeben, sondern diese auf 11 bzw. 5 Milliarden geschätzten Werte müßten auch so flüssig gemacht werden können, daß sie den Alliierten eine unmittelbare finanzielle Unterstützung von größerem Umfang gebe. Es sei noch zu bestimmen, in welchem Maße die Aufgabe der Pfänder im Ruhrgebiet sich gleichmäßig mit dieser Flüssigmachung vollziehen könnte. Unabhängig von den Reparationen verlange Frankreich Sicherheitsgarantien. Die Aufrechterhaltung der internationalen Militärkontrolle werde geboten sein, solange Deutschland nicht die genaue Bestandsaufnahme seiner Rüstungen zugelassen habe. Erst dann, wenn Deutschland die sehr gemäßigten Bedingungen der Botschafterkonferenz unterzeichnete, könne die Kontrolle dem Völkerbund überlassen werden, wie dies der Friedensvertrag vorsehe. Ferner müßte im Hinblick auf die Sicherheit der Besatzungstruppen ein Spezialkontrollsystem auf den rheinischen Eisenbahnen organisiert werden, wenn diese verschiedenen Probleme gelöst seien. Sodann könnte man vorfristig in Etappen weitergehen und zunächst den Schuttpakt zwischen Frankreich, England, Belgien und Italien daran anschließen und dann im gegebenen Augenblick diesen Vertrag auf Deutschland ausdehnen, um endlich zu einem allgemeinen gegenseitigen Hilfspakt unter der Regide des Völkerbundes zu kommen.

## Neues vom Tage.

Die bayerische Regierungsbildung.

München, 25. Juni. Geheimrat Held, Fraktionsvorsitzender der Bayerischen Volkspartei, hat nach zehnwöchigen Verhandlungen zwischen den Koalitionsparteien die Kabinettsbildung übernommen. Der Bauernbund und die Demokratische Volkspartei haben ihre Zustimmung gegeben. Der bisherige Minister des Innern, Dr. Schwemer soll durch Ministerialrat Stülkel ersetzt werden. Die übrigen Ministerien dürften unverändert bleiben. Lediglich im Sozialministerium und im Landwirtschaftsministerium werden andere Persönlichkeiten einziehen. Für Wühlhofer wird voraussichtlich der frühere Reichsernährungsminister, Prof. Fehr, das Landwirtschaftsministerium übernehmen.

Der Ministerpräsident Heinrich Held ist am 8. Juli 1869 in Erbach, Kreis Pirmasens a. d. Rh., geboren. Nach dem Besuch des Straßburger Gymnasiums studierte er in Straßburg und Würzburg Rechts- und Staatswissenschaften, sowie Geschichte. 1897 trat er zur Freie und wurde 1899 Oberredakteur des „Pommersburger Anzeigers“. 1900 wurde er Mitglied des Reichstages. Held gehört seit 1907 dem Landtag an; seit 1909 ist er Mitglied des Landesparlamentarischen Ausschusses. Im Jahre 1914 wurde er erster Vizepräsident der Zentrumsfraktion im bayerischen Landtag, im gleichen Jahre Landesparlamentarischer bei der Staatsräubereiverwaltung. Held hat sich hauptsächlich mit Fragen der Kultur, Finanz- und Beamtenpolitik beschäftigt.

In Rathenau's Gedächtnis.

Berlin, 25. Juni. Im Walter-Rathenau-Hause trat das Kuratorium der Walter-Rathenau-Stiftung zu seiner ersten Sitzung zusammen, die Reichspräsident Ebert mit einer Ansprache eröffnete, in der es u. a. heißt: Im Gedächtnis an Walter Rathenau, der heute vor zwei Jahren durch seinen Mordmord sein der Arbeit für Deutschlands Zukunft gewidmetes Leben endete, vereinen wir uns hier. Wir gedenken seiner in Dankbarkeit für all das, was er für das deutsche Volk getan und in herbem Schmerz um das

was Deutschland in ihm vorzeitig verlor. Dem Andenken dieses Mannes soll die Stiftung dienen, deren Kuratorium wir heute gründen. In hochherziger Weise haben die Verwandten des Verewigten dieses Haus mit seinen reichen Schätzen an Kunst und Schrifttum dem Deutschen Reich als ein dem gemeinen Besten dienendes Erinnerungszeichen zur Verfügung gestellt. Die Reichsregierung nahm diese Stiftung dankbar entgegen. Sie wird es als Ehrenpflicht empfinden, das Haus und seinen wertvollen Inhalt zu pflegen und zu erhalten. Es soll aber auch einen praktischen Zweck haben, nämlich den Vereinigungen, die für geistige und kulturelle Zwecke tätig sind, als Raum für ihre Zusammenkünfte und Sitzungen zu dienen. Es soll seine Sammlungen und seine Bibliothek den geistig Arbeitenden öffnen. Diesen Zweck näher zu bestimmen und durchzuführen, ist dieses Kuratorium berufen.

Eine nochmalige Verlängerung der Micumverträge.

Am 25. Juni. Nach den „Düsseldorfer Nachr.“ erachtet sich die Notwendigkeit, die Verträge zwischen der Micum und den Ruhrzechen, die bis Ende Juni laufen, abermals über diesen Zeitpunkt hinaus zu verlängern, da nach Lage der Dinge eine endgültige Regelung der Entschädigungsfrage in der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit nicht möglich sein wird. Die Entscheidung wird Ende der Woche fallen. Voraussichtlich wird sie eine Verlängerung der Verträge auf der Grundlage der Beschlüsse vom 15. Juni mit einer Dauer von 2 bis 4 Wochen bringen.

Der englische Völkerbundvertreter über Deutschland Eintritt.

London, 25. Juni. Der aus Genf von der Tagung des Völkerbundes zurückgekehrte Lord Parmoor erklärte gelegentlich eines von der Union der Völkerbundsliga veranstalteten Frühstücks, es sei sowohl vom Standpunkt der Stärkung des Völkerbundes wie im Interesse des deutschen Volkes von größter Wichtigkeit, daß Deutschland so bald wie möglich Mitglied des Bundes werde. Die Mitgliedschaft des Völkerbundes hätten ihm einstimmig erklärt, daß sie einen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund befürworten würden, sobald die Verhandlungen über die Ausführung des Sachverständigengutachtens zu einem friedlichen Abschluß gelangt seien. Lord Parmoor erklärte weiter, daß die Kontrolle über die Entwaffnung Deutschlands auf den Völkerbund übergehen solle, damit diese Angelegenheit unter ganz unparteiischen Bedingungen unterrichtet werden könne.

Wieder eine Schlappse Macdonalds.

London, 25. Juni. Im Unterhaus erlitt die Regierung ihre letzte Niederlage während der gegenwärtigen Tagung und zwar bei der Abstimmung über die Vorlage wegen der Regelung des Londoner Verkehrs mit 195 gegen 168. Die Liberalen und Konservativen hatten sich vereinigt, um die Bestimmungen durchzusetzen, denen das Verkehrsministerium widersprach. Die Niederlage hat keine politische Bedeutung.

Mussolinis Verteidigungsrede.

Rom, 25. Juni. Im Senat verurteilte Mussolini das Verbrechen der Ermordung Matteottis und forderte strengste Bestrafung aller Schuldigen zu. Man könne den Faschismus nicht für den Mord verantwortlich machen, wo doch in der Nacht gegen alle Länder unter derartigen Erscheinungen zu leiden hätten. Er erinnerte an die großen Verdienste des Faschismus um Italien. Mussolini stellte fest, daß alle seine politischen Rundgebungen seit den Wahlen 1922 auf die Einführung der Ordnung zu bestehen und aus dem Faschismus den Mittelpunkt einer Bewegung zur nationaler Sammlung und Befreiung zu machen. Er erinnerte in diesem Zusammenhang besonders an seine große Rede in der Kammer, durch die die Grundlinien für die „Mussolinische“ der für die ordnungsmäßige Arbeiten des Parlaments notwendigen Zusammenarbeit festgelegt worden seien. Im Lande habe sich danach das Gefühl verbreitet, daß eine neue Periode des Friedens und der absoluten Ruhe beginne. Dieses Ergebnis sei durch die tragische Episode Matteotti unterbrochen worden. Aber sein Nachfolger im Ministerium des Innern biete die sichere Gewähr dafür, daß man auf dieser Linie weiter schreiten werde. Mussolini erinnerte sodann an das Scheitern des kommunistischen Versuchs zur Inzenerung eines Generalkriegs. Er wandte sich gegen den Gedanken der Auflösung der Kam-

mer und von Neuwahlen, wurde ihnen die Auflösung der faschistischen Nationalmiliz. Er erklärte, daß die Regierung auf ihrem Posten bleiben müsse. Seine Politik erstreckte die Wiederherstellung der Achtung vor dem Gesetz, die Befriedung des Landes und die Reinigung der faschistischen Partei. Mussolini schloß mit einem feierlichen Appell an den Senat, ihn in dieser außerordentlich heißen Lage zu unterstützen, um das Land vor weiteren mehr oder weniger erheblichen Erschütterungen zu bewahren.

Der Redner der Opposition, Albertini, kennzeichnete den Marsch an Matteotti als eine Folge der vielen Drohungen und Gewalttaten des Faschismus. Die Nationalmiliz sei ein Machtmittel der faschistischen Partei, die vom Staat bezahlt werde. Diese Rede wurde vom Senat mit Beifall aufgenommen.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 25. Juni.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung gab der Abg. Eichhorn (Komm.) eine Erklärung ab, die in einer Verherrlichung Leuines gipfelte und eine schwere Herausforderung für die Nationalsozialisten, die er erbärmliche Gesellen nannte, darstellte, worauf die Kommunisten unter höhnischen Rufen der Nationalsozialisten den Sitzungssaal verließen. Als Abg. Dr. Roth (der frühere bayerische Justizminister und jetzige Nationalsozialist, nicht der Stuttgarter Abgeordnete wie gestern irrtümlich gemeldet wurde), der nun seine Rede fortsetzte, erklärte, Leuine sei durch das Urteil des Standgerichts ordnungsmäßig verurteilt worden, kam es wieder zu erregten Szenen, wobei die Sozialdemokraten und Abgeordnete der Rechten sich bei Empfindungen grüßten. Der Streit zwischen den Parteien verschärfte sich immer mehr und vor dem Tisch des Hauses gerieten sie schließlich in einem dicht gedrängten Knäuel aneinander, wobei es zu Tätlichkeiten kam. Am 7 Uhr mußte Vizepräsident Dr. Nieber die Sitzung zum zweitenmal auf eine halbe Stunde unterbrechen. Inzwischen hatte sich der Verleihenrat mit den Vorgängen beschäftigt, der in einer Erklärung seiner Ansicht dahin Ausdruck gab, daß die Vorfälle auf einem Mißverständnis beruhten, da die Abwehrbehandlung eines Abgeordneten, der sich habe Raum verschaffen wollen, bei anderen den Glauben eines Angriffes hervorgerufen habe. Da die Kommunisten abermals den Saal verlassen hatten, suchte Abg. Dr. Roth, der wieder das Wort ergriffen hatte, die Veranstaltung von Regimentsfeiern und Deutschen Tagen zu rechtfertigen, worauf Staatssekretär Joel vom Reichsjustizministerium einer allgemeinen Anmerkung widersprach, da sie im Volk den Glauben an die Rechtspflege erlöte.

In der Mittwochssitzung des Reichstags wurde zunächst das deutsch-polnische Abkommen über den oberschlesischen Grenzbezirk und der Gesetzentwurf über militärische Quartierleistungen im Frieden ohne Debatte in dritter Lesung endgültig angenommen. In der darauf folgenden gemeinsamen Beratung der von verschiedenen Parteien gestellten Änderungsanträge zur Beamtenbesoldungsverordnung betonte Abg. Morath (D.Vp.) die Notwendigkeit einer Verbesserung der Bezüge der Beamten in den Gruppen 1 bis 5, was auch alle anderen Parteien forderten. In seinem Bericht über die Verhandlungen des Hauptauschusses gibt der Abg. die Stellungnahme der Regierung gegenüber diesen Forderungen bekannt, nach der keine Regelung vorgenommen werden könne, die zu einer allgemeinen Lohnbewegung geeignet sei. Der Ausschuss beantragt, die zur Verfügung stehende Summe von 71,5 Millionen ausschließlich zu Erhöhung der Grundgehälter für die Gruppen 1 bis 6 zu verwenden. Dagegen soll für alle Beamtengruppen eine Erhöhung der Kinder- und der Frauenzulagen durchgesetzt werden.

## Des Hauses Sonnenschein.

Roman von Irene v. Hellmuth.

45. (Nachdruck verboten.)  
Am Annelieses Mund zuckte es schon wieder verätherisch und Paul wandte sich ab, um seinen Unmut zu verbergen. Sie schluderte tapfer die Tränen hinunter und sagte leise: „Sei nicht böse, Paul, — aber ich kann doch nichts dafür, daß ich mich so schwer eingewöhne. Ich dachte es mir viel leichter. Du mußt auch mit mir Geduld haben, ich gebe mir ja alle Mühe, heiter zu sein, — aber erzwungen läßt sich die Stimmung nicht. Mit der Zeit wird es schon besser werden.“  
Er fuhr sich feuchend mit der Hand durch sein dichtes Haar und murmelte: „Wir wollen es hoffen!“

Ende April mußten die Schulen wegen der sehr häufig und bösartig auftretenden Grippe für vierzehn Tage geschlossen werden.

Paul war fürchtbar ängstlich wegen der Ansteckung, denn die heimtückische Krankheit forderte viele Opfer in der Stadt. Überall lagen Kranke, alt und jung raffte die Seuche dahin.

Deshalb kam er eines Tages zu seiner Frau mit dem Vorschlag: „Was meinst du, Anneliese, wenn wir eine kleine Reise machen auf etwa acht Tage. Ich denke, wir fahren nach München und machen eine Fahrt ins Gebirge. Das war ja schon immer dein Wunsch, mal eine Bergtour zu machen. Vielleicht gehen wir nach Feilnbach und besteigen von da aus den Wendelstein.“ Annelieses Augen leuchteten auf.

„Ach ja, Paul, das wäre schön! Aber deine Mutter, — ich fürchte, sie wird nicht einverstanden sein, wenn wir sie allein lassen.“ setzte sie sogleich zaudernd hinzu. „Das laß nur meine Sorge sein.“ beruhigte er, „der Mutter geht es ja wieder besser in diesen Wochen. Ich habe alles schon überlegt. Früh kommt unsere zuverlässige Haushälterin, bringt das Zimmer der Mutter in Ordnung und versorgt sie mit allem Nötigen. Mittags kann das Essen im nahen Gasthaus geholt werden, und überdies — acht Tage lassen sich

## Aus Stadt und Land.

Altensteig, 26. Juni 1924.

Ein Baumfrevler. Hier und in verschiedenen Orten des Bezirks treibt gegenwärtig ein Baumfrevler sein elendes Spiel. Er hat es auf die Vernichtung junger Bäume abgesehen und leider sind ihm schon sehr viele Bäume zum Opfer gefallen, ohne daß ihm bisher sein trauriges Handwerk gelegt werden konnte. Die Erbitterung über den Frevel ist groß und er muß damit rechnen, daß er im Betretungsfall ebenso mißhandelt wird, wie er die Bäume mißhandelt. Zweck dieser Zeilen ist, daß die Öffentlichkeit auf diese Freveltaten aufmerksam gemacht und daß man ein wachsames Auge hat, damit man dem Freveler endlich auf die Spur kommt.

Die blühende Linde. Wieder fällt der schwere, wägrige Taust der Linde die Sommerabendluft. Die Linde, die unzertrennlich mit Lied und Poesie des Volkes verbunden ist, prangt wieder im Schmuck ihres gelben Blütengewandes. Wer seine engere oder weitere deutsche Heimat kennt, erinnert sich an legenden einen trauten Winkel, zwischen alten Siebelschälern, an einen plätschernden Brunnen, den eine in den herrlichen Sommerabenden geheimnisvoll rauschende Linde beschattet. Ist die Eiche in ihrer knorrigen Stärke das Symbol deutscher Volkskraft, so ist die Linde gleichsam das Sinnbild seiner gefühlvollen Schwärmerei, seiner Weichheit und Traumhaftigkeit. In fast keinem Denkmal deutscher heimlicher Dorf- oder Stadtpoesie fehlt die Linde. Unter ihr auf der Rundbank, die ihren umfangreichen Stamm umschließt, wird geraten, erzählt, gegrübelt, gelungen, gelacht und gescherzt, in ihrem mütterlich verhallenden Schattens Netz und leidet das deutsche Herz. Aber nicht nur die Träumer, die Grübler, die Liebenden und Leidenden, die Dichter und Säger sind ihre Schützlinge und Verehrer, sie hat auch materielle und praktische veranlagte Freunde, die ihre Blüten sammeln, trocknen und aufbewahren, um daraus einen vorzüglichen, feberstillenden Tee zu bereiten. Bei vielen ist der Lindenblütentee so eingebürgert, daß der Ventel mit dem kostbaren Gewächs an Wichtigkeit gleich hinter der Brotlage rangiert. So ist die Linde jedermanns Freund; freuen wir uns, daß sie wieder blüht.

Der Siebenschläfertag. Am 27. Juni blüht der Landmann mit einer gewissen Bangigkeit immer wieder nach dem Himmel. Denn nach einer alten Wetterregel folgt auf einen regnerischen Siebenschläfertag eine 7 Wochen lange Regenzeit. Gegen diesen Glauben, der nach überlieferter Meinung auf alter, unumstößlicher Erfahrung beruht und fest eingewurzelt ist, hilft keine Meteorologie, helfen keine Gesetze der Luftströmungen und sonstige durch die Wissenschaft erlangene Kenntnisse. Dennoch ist hervorzuheben, daß nach meteorologischen Aufzeichnungen eine Reihe von Jahren der Regen nach einem verregneten Siebenschläfertage häufig ausgeblieben ist, während in anderen Jahren einem sonnenhellen, trockenen Siebenschläfertage eine andauernde Regenzeit folgte.

Zur Lage des Arbeitsmarktes in Württemberg. Die rückläufige Bewegung auf dem Arbeitsmarkt hat weiterhin angehalten. Sie äußert sich vor allem darin, daß in fast allen Berufsgruppen ein mehr oder weniger großer Teil der Betriebe Kurzarbeit eingeführt hat. Zum ersten Mal seit dem Höchststand der Erwerbslosigkeit Anfang Januar ds. Jrs. zeigt sich die Verschlechterung der Lage nunmehr auch wieder in einem — und zwar gleich recht erheblichen — Ansteigen der Zahl der unterstützten Erwerbslosen. Diese hatte am 1. Juni ihren tiefsten Stand seit Februar 1923 mit 1442 erreicht und ist nunmehr auf 1912 (am 17. Juni) gestiegen. Mit einem weiteren raschen Anwachsen ist auf Grund der zahlreichen Meldungen über beabsichtigte Stilllegungen mit Sicherheit zu rechnen. Uebrigens dürfte die Zahl der Arbeitslosen, die keine Unter-

stützung beziehen, ein Vielfaches der Zahl der Unterstützten betragen. Was die einzelnen Berufsgruppen betrifft, so weisen jetzt die in Württemberg am stärksten vertretenen Industrien, nämlich die Metallindustrie — und zwar hier besonders die Maschinen- und Uhren-, sowie die Schmelzwarenindustrie — die Leder- und Holzindustrie — hier vor allem die Möbelfabriken — eine bedenkliche Verschlechterung auf. In der Zucker- und Schokoladenfabrikation ist die Lage noch günstig; in der Textilindustrie beginnt sich eine ungünstige Entwicklung durch Einführung der Kurzarbeit in einzelnen Fäbriken- und Baumwollspinnereien anzuzeigen. Das Baugewerbe und die von ihm abhängige Industrie der Steine und Erden scheint sich langsam, aber stetig zu verschlechtern.

Calw, 23. Juni. Für die zahlreichen Wiesenzüchter hat sich dieses Jahr bis jetzt nicht gut angefallen. Die Witterung ist zu unbeständig, so daß der Honigtracht fast geschmälert wurde. Nur wenige Wiesenzüchter konnten die Schlenker in Bewegung setzen. Die Frühjahrsstracht hat wenig Honig gebracht. Da nun die Wiesen abgemäht sind, tritt eine Trachtaufnahme ein. Hoffentlich jängt dann eine gute Waldtracht an, sonst wäre ein Fehljahr in Honig zu erwarten. — Der Touristenverkehr hat sehr stark eingekehrt. Die Züge von Stuttgart bringen schon am Samstag und namentlich am Sonntag morgen eine große Zahl von Ausflüglern, die das Nagoldtal und die umliegenden Orte besuchen und am Sonntag abend meistens von hier aus die Rückfahrt wieder antreten. Besonders besucht wird Liebenzell, das sich alle Mühe gibt, Kurgäste und Touristen anzuziehen, und ihnen auch alle Bequemlichkeit und Unterhaltung bietet. Hier machen nur einige Geschäftsleute Klage, die Mehrzahl verhält sich passiv und scheut die Ausgaben. Es ist nicht gelungen, den feinerzeit sehr erfolgreichen Fremdenverkehrsverein wieder ins Leben zu rufen, obgleich von einem gesteigerten Fremdenverkehr alle Geschäftsleute Nutzen ziehen. — Das Versorgungsamt, das im Bezirkskommando untergebracht war, ist seit 1. April aufgehoben. Seither sind Bestrebungen im Gange, um das Finanzamt Hirsau in die frei gewordenen Räume zu verlegen. Borausichtlich kommt die Frage zu einer günstigen Lösung, sobald die Wohnungsfrage für die Beamten geregelt ist.

Nödingen, 23. Juni. (Radfahrertag.) Am Sonntag fand hier das Gaufest des Nagold-Enzgaus verbunden mit dem 20jähr. Jubiläum des hiesigen Radfahrervereins statt. Am Festzug nahmen 34 auswärtige Vereine teil. Er wies zahlreiche Gruppenbilder auf und bot ein farbenprächtiges Bild. Die Korsopreise verteilten sich wie folgt: 1. Nagold 19,64 P., 2. Rohrdorf 15,53 P., 3. Bendorf 14,72 P., 4. Oberjettingen 14,61 P., 5. Bollmaringen 14,43 P., 6. Spielberg 13,82 P., 7. Gailtingen 13,70 P., 8. Hochdorf 12,91 P., 9. Ergenjungen 12,15 P., 10. Deschelbronn 11,86 P., 11. Altensteig 11,85 P., 12. Edenweiler 11,57 P., 13. Vöhenhardt 10,33 P., 14. Dornstetten 9,50 P. Im Gaufahren wurde Gg. Kindertnecht aus Oberjettingen Gaumeister. Im Langsamfahren erhielt Spatheß-Nagold den 3., im Seniorfahren Döller-Grömbach den 4. Preis.

Tutlingen, 25. Juni. (Kurzarbeit.) In der Mehrzahl der hiesigen Schußfabriken ist die Kurzarbeit eingeführt worden. Es wird noch 3-4 Tage wesentlich gearbeitet. Sieben sind bis jetzt ca. 1000 Arbeiter und Arbeiterinnen betroffen. Auch in der Metallbranche soll von der nächsten Woche ab Kurzarbeit eingeführt werden. — Das 2/4 Jahre alte Kind des Gärtlewis Mäler kam in einem ungewohnten Augenblick der Antriebswelle einer Pumpe zu nahe, wurde an den Kleibern erfaßt und zu Tode gedrückt.

Gammertingen, 25. Juni. (Autounfall.) Am Sonntag morgen fuhren einige Automobile mit Herren, die sich an der Sandverammlung des Bezirks Club-

schon herumbringen. — Wir haben ja keine Hochzeitsreise gemacht, weil es die Jahreszeit nicht zuließe, aber jetzt wollen wir das nachholen. Das Wetter ist günstig. Auf den Bergen wird zwar noch Schnee liegen, doch hoffe ich, daß wir den Wendelstein schon bezwingen werden. Es geht ja auch eine Fahrradbahn hinauf, doch weiß ich nicht, ob diese so zeitig im Frühjahr schon eröffnet ist.“

„Rein, ein, fahren möchte ich auf keinen Fall, ich will zu Fuß hinaufgehen, das macht mir mehr Spaß,“ erklärte Anneliese lebhaft.

Sie folgte dem Gatten in das anstößende Zimmer, und als er ihr beruhigend zusprach, da brachen schon wieder die Tränen hervor.

Doch diesmal wurde Paul nicht ungeduldig wie gewöhnlich, wenn er sie weinen sah, sondern er streichelte zart ihr blaßes Gesicht und tröstete sie freundlich: „Weine nicht wieder, Anneliese, morgen mittag fahren wir. Bis dahin kannst du ein wenig Wäsche und was wir sonst brauchen, in die Handtasche packen. Viel nehmen wir nicht mit. Und ich habe mir noch eine Extraberrückung für dich ausgedacht!“

Sie sah fragend zu ihm auf.  
„Wenn du durchaus nach Tannend möchtest — dann gehen wir noch für eine Woche dorthin! Na, ist es so recht, Kleines?“

Sie jubelte auf und lachte unter Tränen: „Ach Paul, — das wollest du wirklich? Mein geliebtes Tannend soll ich wieder sehen?“

Sie klatschte vor Freude in die Hände und er merkte an dem strahlend heiteren, dankbaren Blick, daß er ihr eine große Freude bereitet hatte.

Drei Tage blieben sie in München. Abends besuchten sie das Operetten-Theater.

Ran gab das „Reimäderhaus“, und Anneliese amüsierte sich bräutig. Als sie schon längst im Bett lag, summten ihr die verschiedensten Melodien durch den Kopf. Am anderen Morgen bat sie ihren Mann, ihr den Klavierauszug zu kaufen.

Geru tat er ihr den Gefallen.

In ihrem Hotel angekommen, sah sie dann in dem

völlig menschenleeren Musiksalon und spielte und sang,

was sie seit ihrer Verheiratung nicht mehr getan. Paul lauschte lächelnd, hinter ihrem Stuhl stehend, der lieblichen Stimme:

Nicht klagen — nicht klagen —  
Was dir bestimmt, mußt du ertragen. —  
Sei stille — sei stille —  
Es ist des Schicksals Wille! —

Unbemerkt von den beiden hatten sich einige Hotelgäste eingeschlichen, die lebhaft applaudierten, als die Sängerin geendet, und ein blonder Herr, anscheinend ein Norddeutscher, bat lebhaft: „Bitte, bitte, gnädige Frau, schenken Sie uns doch noch ein Lied — Ihre Stimme klingt so süß — ach, bitte, lassen Sie sich doch erweichen!“

Anneliese wurde rot vor Vergnügen. Sie sah auch ihren Mann, der ihr lächelnd zunickte.

So ließ sie sich wieder an dem Flügel nieder und begann zu singen.

Quers das „singende, klingende, Fröhlichkeit bringende, herzengewingende Lied aus Wien“.

Und als man sie von allen Seiten bestürmte, und nicht nachließ, mußte sie auch noch das Frühlingslied folgen lassen:

Es soll der Frühlings mir künden,  
Wo werd' ich sie finden,  
Wo neigt sich die Eiche,  
Die, keine mir zu?  
Und trägt am schwellenden  
Sie blühenden Flieder,  
Sag immer ich wieder:  
Mein Frühlings bist du!“

Paul war ganz stolz auf seine schöne Frau, wurde sie gefiebert. Sie erlebten einen angenehmen, heiteren Abend. So geprädigt war Anneliese nie gewesen, solange sie verheiratet war.

Es erfüllte Paul mit heimlicher Genugtuung, als er bemerkte, daß man seiner Frau von allen Seiten huldigte. Und als er sagte, er wolle am nächsten Morgen abreisen, da erhob sich ein allgemeiner Protest, so daß er noch einen Tag zugeben mußte.

(Fortsetzung folgt.)

19er Zeitungsverleger in Stuttgart beteiligt hatten, hier durch. In einer scharfen Kurve auf der Straße Gammertingen-Hettingen sah sich das vorderste Auto, in dem sich Kommerzienrat Krumbhaar-Bieglich, der Vorsitzende des Verlegervereins, befand, genötigt, rasch zu bremsen. Dabei überschlug sich der Wagen. Das nächste Auto, in dem sich Professor Wolf-Resden befand, stieß mit dem vorderen zusammen. Dr. Krumbhaar mußte aus der schwierigen Lage befreit werden. Herzle waren sofort zur Stelle. Er wurde mit schweren Verletzungen im Automobil von Professor Wolf nach Eppingen verbracht. Mit Dr. Krumbhaar wurden noch zwei weitere Personen jedoch nur leichter verletzt.

Stuttgart, 25. Juni. (W. Kleinigteil.) Im Deutschen Volksblatt" beschäftigt sich der Zentralkomitee Andre Heßig über die Kampfesweise von Theodor Körner. Jung. Körner hatte Andre eine Einwirkung auf das Oberamt Nalen gegen eine Erhöhung der Viehpreise nachgesagt. Andre erklärt: Für mich persönlich ist die Situation klar. Wenn nicht Sicherheiten geschaffen werden, daß eine derart unwahrscheinliche Kampfesweise endgültig aufhört, mag die Regierung Besitze-Voll unternehmen, wer sie will. Ich küsse nicht die Hand, die mich schlägt, und andere Abgeordnete im Zentrum werden es vermutlich ebenso halten. Für eine Koalitionspolitik, bei der namhafte Abgeordnete der einen Koalitionspartei so grundlos und so gemein von der anderen Seite verdächtigt werden können und wo der ganze Streit förmlich an den Haaren herbeigezogen wird, habe ich kein Verständnis. Dies in aller Öffentlichkeit auszusprechen, halte ich für meine Pflicht.

Inflationbanken. Während der Inflationszeit sind allerlei kleine Banken und Bankgeschäfte gegründet worden, die jetzt so nach und nach das wohlverdiente Schicksal ereilt. Vor einiger Zeit hat das Bankgeschäft Erwin Berger seine Zahlungen eingestellt. Dann ereilte die Bankkommandite Fritz Beder ein ähnliches Schicksal. Beder wurde verhaftet. An dem Zusammenbruch dieser Firma sind andere Bankfirmen sowie ein Stuttgarter Fabrikant beteiligt. Im Zusammenhang mit dem Fall Beder ist laut "Pff. Hg." das Bankgeschäft Josef Schmal in Schwierigkeiten geraten, so daß sein Fortbestehen fraglich ist. Auch die Kredit- und Handelsbank A.-G. in Stuttgart scheint ihr kurzes Dasein beschließen zu wollen. Die Firma soll ihren Angestellten bereits gekündigt haben und in Liquidation treten.

ep. Jahre Versammlungen der Inneren Mission. Als erste einer Reihe von Veranstaltungen aus dem Gebiet der Inneren Mission fand die 14. Jahresfeier der Evang. Gesellschaft statt mit einer Festpredigt von Pfarrer D. Füllkrug-Berlin, Direktor des Zentralauschusses für Innere Mission, und Erhaltung des Jahresberichts durch Inspektor Schöpfer. Am Montag fand sodann unter Leitung von Direktor Kömer die 1. Jahresversammlung der Landesvereinigung für Innere Mission statt mit einer Vortragreihe über die Entwicklung der Inneren Mission in Württemberg während der letzten 25 Jahre, wie einen Vortrag von Schulrat Kemppis über den Wert der modernen Erziehungsideale für die Anstalten der Inneren Mission. Am Montag Abend wurde die Südwestdeutsche Konferenz für Innere Mission eröffnet mit Vorträgen von Pfarrer D. Füllkrug-Berlin und Pfarrer D. Schmittbener-Karlruhe über die Mitarbeit der Inneren Mission am Wiederaufbau unseres Volkes. Sie findet ihre Fortsetzung in einem Instruktionkurs für Wohlfahrtspflege. Sämtliche Veranstaltungen gaben ein eindrucksvolles Bild von der wichtigen Arbeit der Inneren Mission für die Wohlfahrt und den Geist unseres Volkes.

Hiberach, O. A. Heilbronn, 25. Juni. (Das zweite Opfer.) Am Sonntag ist nun auch der beim Böllerschließen verunglückte Verwundungslandwirt (Erwin) Bahler seine Verletzungen erlegen. Der dritte Verletzte befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Überlebende, 25. Juni. (A. K. K.) Einen tragischen Tod erlitt die 24jährige Elisabeth Schüle aus Stuttgart, die in Begleitung ihrer Schwester, einer weiteren Dame und zweier Herren einen Ausflug auf unsere Alb machte. Die Gesellschaft ließ sich auf der Platte am mittleren Wielandstein zur Raft nieder, um zu frühstücken. Elisabeth Schüle glitt aus und stürzte 30-40 Meter in die Tiefe. In schwerverletztem Zustand wurde die Bedauernswerte unten aufgefunden. Sie ist bald darauf ihren Verletzungen erlegen.

Münsingen, 23. Juni. (A. K. K.) Der Betrieb auf der neuen Kraftpostlinie Laichingen-Münsingen wird am 1. August wieder aufgenommen werden. Waldsee, 25. Juni. (Brand.) Das Wohn- und Wohnanlegegebäude des Landwirts Anton Bahmer in Eutingenberg fiel einem Feuer zum Opfer. Das Lebende und das tote Inventar konnte zum großen Teil noch gerettet werden.

Ravensburg, 25. Juni. (Großes Defizit.) Der Etat der Stadt Ravensburg weist an Einnahmen 809.000 Mk. und an Ausgaben 1.270.000 Mk. auf, so daß sich ein Abmangel von 461.000 Mk. ergibt. Zur Deckung des Defizits wurde beschlossen, die Umlage ab 1. Juli von 12 auf 14 Prozent zu erhöhen. Der weitere Ausfall soll durch indirekte Steuern aus Gas, Wasser und Elektrizität gedeckt werden.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Gerhart Hauptmann Ehrenbürger von Breslau. Eine Bürgermedaille zufolge hat die Stadt Breslau durch ihren Oberbürgermeister Gerhart Hauptmann in Agnetendorf den Ehrenbürgerbrief überreichen lassen.

In Rathenau Gedächtnis. Die Vereinigten republikanischen Verbände und die republikanischen Parteien veranstalteten am Grab des Walter Rathenau in Oberschöneweide eine Kundgebung. Die Feier, an der etwa 5000 Personen teilnahmen, schloß mit einem Hoch auf die deutsche Republik. Auch in einer großen Versammlung des Bezirksverbandes der SPD. in der Rathenau Gedächtnisfeier teilgenommen wurde.

"Abfindung" des früheren sächsischen Königshauses nach längeren schwierigen Verhandlungen ist über die Auseinandersetzung mit dem früheren Königshaus eine Vereinbarung zustande gekommen. Der Gedanke der Kulturleistung ist zwar wieder aufgenommen, eine Anzahl von Kulturwerten sind jedoch ausgenommen worden; über sie kann der Staat durch einfachen Beschluß des Landtags frei verfügen. Die in der früheren Vorgabe vorgesehene Abfindung von 15 Millionen Papiermark ist auf 300.000 Goldmark aufgewertet worden. Ueber die Höhe der jährlich zu zahlenden Rente wurde eine Vereinbarung bis zum Jahre 1933 getroffen.

### Buntes Allerlei.

König und Kaufmann. Nach Pariser Meldungen reiste der entthronte König Georg von Griechenland von Bukarest nach Frankreich ab, um dort eine laienmännliche Stellung anzunehmen.

Bootsunglück. Nach einer Meldung aus Danzig kenterte in der Nähe der Mündung der Mottau in die Weichsel ein mit neun Personen besetztes Boot. Vier der Insassen ertranken, während die übrigen von Fischern und Schutzpolizisten gerettet werden konnten.

Der billige Wein. Nicht nur in der Pfalz, sondern auch an der Bergstraße wird der Wein billiger. Man kauft dort einen "Prima Halben" für 25 Pfennig und sogar für 20 Pfennig.

Von der Hochzeit in den Tod. Ein entsetzliches Unglück spielte sich in Hronow in Pommern ab. Hier unternahm der Weber Gult mit seiner ihm wertige Stunden vorher angetrauten jungen Frau einen Ausflug. In einem Steinbruch machten die beiden Halt zu kurzer Raft. Da rief ihnen ein Schuhmeister im Steinbruch zu, daß gleich ein Sprengschuß losgehen werde. Ehe sich die erschrockenen Leute noch erheben konnten, erfolgte eine Detonation; ein Steinstück slog der jungen Frau an den Hinterkopf und führte den sofortigen Tod herbei. Der junge Ehemann blieb wie durch ein Wunder unverletzt.

Der Konflikt in der rheinisch-westfälischen Metall-Industrie. Der Reichsarbeitsminister hat den Schiedspruch, der für die eisenschaffende und eisenerarbeitende Industrie, Gruppe Nordwest, eine Verlängerung der Arbeitszeitregelung bis zum 31. Oktober und eine Lohnerhöhung von 12 1/2 Prozent vorsieht, mit Rücksicht auf die unüberändert ungünstige Wirtschaftslage für verbindlich erklärt.

### Handel und Verkehr.

Tägliche Berliner Devisenkurse vom Mittwoch, den 25. Juni. Die Kurse verstehen sich in Millionen Papiermark.

	24. Juni	24. Juni	25. Juni	25. Juni
Amsterdam 100 Gulden	157,21	157,09	157,21	157,09
Buenos Aires 100 Pesetas	1,285	1,285	1,285	1,285
Brüssel 100 Franken	19,46	19,33	19,15	19,25
Christiania 100 Kronen	56,46	56,74	56,46	56,74
Kopenhagen 100 Kronen	70,72	71,08	70,72	71,08
Stockholm 100 Kronen	18,15	18,25	18,10	18,20
Wien 100 Schilling	18,14	18,28	18,105	18,195
London 1 Pfund Sterling	4,19	4,21	4,19	4,21
Genève 100 Franken	22,48	22,61	21,99	22,11
Schweden 100 Kronen	24,16	24,54	24,16	24,54
Frankfurt 100 Reichsmark	96,18	96,44	96,16	96,44
Prag 100 Kronen	5,91	5,93	5,91	5,93
Warschau 100 Kronen	12,57	12,48	12,39	12,45

Rechner Börse, 25. Juni. Die Tendenzentwicklung an der Börse nahm ungefähr den gleichen Verlauf wie gestern. Wenn auch in einzelnen Kapiteln die Verkäufe noch überwiegen, so behauptet doch überwiegend Kaufneigung, so daß bei allerdings wenig erheblichen Kursveränderungen die Stimmung als gut bezeichnet werden kann. Die Kursveränderungen hielten sich wiederum in recht engen Grenzen. Am Schlussmarkt ist das Angebot größer geworden, was auch für Rumorsfeld all. Bei Devisen hat der nächste Rückgang der Anforderungen zu der erstmaligen Entwicklung geführt, daß der Ruf nach Erparnissen bei der Reichsbank die Anforderungen bereits übersteigt.

Frankfurter Börse, 25. Juni. Silber- und Kupferarten gestaltete sich das Silbergeschäft heute zu Börsenbeginn auf allen Gebieten bei sehr lebhaftem Geschäft sehr günstig. Die Kupferlegung trat kurz in Erscheinung und erreichte sich auf alle Märkte, die angesetzt und lebhaft verkehrten. Auf neue landesweite Deckungen in 5 Prozent Kriechenanteile hat die kurz im Kurs geteilt werden besonders Rücksicht waren stark gesucht. Der erste Kurs wurde mit 142 notiert.

Stuttgarter Börse, 25. Juni. Die Stimmung der heutigen Börse war nur wenig verändert; eher etwas freundlicher, ohne daß sich dies in den Kursen besonders andeutet hätte. Auch im Aktienverkehr war die Tendenz unklar bis gemischt. Die Geschäftstätigkeit war jedoch überhört.

Welsheim, 25. Juni. (A. K. K.) Zufuhr: 20 Döfeln, 6 Perren, 72 Minder, 24 Röhre, 20 Kolben, 62 Sätere, 1 Raib, 100 F. Schmelze und 4 Säfer. Preise: Döfeln 200-500 A. Harten 200 bis 400 A. Minder 180-220 A. Röhre 140-200 A. Kolben 200-400 A. Sätere 140-200 A. Raibschweine 20-25 A. Säfer 25-40 A. Je das Stück. Der Verkehr war lebhaft, der Handel mittelmäßig.

### Vor Aufhebung der Einfuhrverbote. - Dafür Zollerhöhungen.

WTB. Berlin, 25. Juni. Wie mehrere Blätter melden, will das Reichswirtschaftsministerium die Politik der Einfuhrverbote durch zollpolitische Maßnahmen ersetzen. Das Ministerium legte dem wirtschaftspolitischen Ausschuss des Reichswirtschaftsrates den Entwurf einer Verordnung vor, die zwecks Anpassung an die sehr erheblich veränderte Situation auf dem Weltmarkt und zwecks Erreichung eines Erfahres für die aufzuhebenden Einfuhrverbote teilweise ziemlich erhebliche Zollerhöhungen vorsieht. Der Ausschuss faßte zu dem Entwurf einen Beschluß, worin unter Ablehnung der Gesetzesvorlage der Grundgedanke als richtig anerkannt wird, durch Schaffung eines Instruments für die kommenden Handelsvertragsverhandlungen die Voraussetzungen zur Beseitigung der Einfuhrverbote zu schaffen. Der Reichswirtschaftsrat empfiehlt daher eine rechtzeitige Erneuerung des Ermächtigungsgesetzes für vorübergehende Zollerleichterungen, dessen Geltungsdauer am Monatsende abläuft, auf ausreichende Dauer.

Wetter. Der Hochdruck im Westen behauptet sich noch, doch für Freitag wenn auch trocken, so daß nachher bedecktes Wetter zu erwarten.

## Letzte Nachrichten.

Eine Aussprache mit dem Ministerpräsidenten. WTB. Berlin, 26. Juni. Wie wir erfahren, hat der Reichszugler die Staats- und Ministerpräsidenten der Länder für Donnerstag, den 3. Juli zu einer Aussprache über die allgemeine politische Lage, insbesondere auch über den Stand der Reparationsfrage, nach Berlin geladen.

Prüfung der Militärkontrollnote. WTB. Berlin, 25. Juni. Dem "Berliner Tageblatt" zufolge hat sich das Reichskabinett mit der gestern in Berlin eingetroffenen Note über die Militärkontrolle noch nicht beschäftigt. Die Note unterliege zur Zeit noch der Prüfung der zunächst noch in Frage kommenden Instanzen. Man nehme an, daß das Kabinett vielleicht im Laufe des heutigen Abends zu einer Sitzung zusammentreten werde.

Die interalliierte Konferenz. WTB. London, 26. Juni. Die Einladungen zu der interalliierten Konferenz im Juli werden vorbereitet. Die Vereinigten Staaten werden eingeladen, Vertreter in der Eigenschaft zu entsenden, wie es die amerikanische Regierung für angebracht erachtet. Japan wird, wie bei früheren Gelegenheiten, ebenfalls zur Teilnahme aufgefordert. Man hofft, daß Mussolini persönlich zu der Konferenz kommt.

Herriot und die franz.-engl. Note über die Militärkontrolle. WTB. Paris, 25. Juni. Ministerpräsident Herriot hat heute Vormittag im Ministerrat über seine Besprechungen mit Macdonald, Theunis und Hymans Bericht erstattet. Nach Schluß des Ministerrates erklärte Herriot auf Befragen, daß er sehr befriedigt von der Absendung der französisch-englischen Note in der Frage der Militärkontrolle sei. Es habe sich darum gehandelt, nicht eine Geste zu machen, sondern eine Tat zu vollbringen. Darauf allein komme es an. Wir haben, fügte Herriot hinzu, Grund zu der Annahme, daß Deutschland akzeptieren wird.

Von der Pfalz. WTB. Berlin, 25. Juni. Die interalliierte Rheinlandkommission hat, der "Vossischen Zeitung" zufolge, die Ausweisung des Regierungspräsidenten der Pfalz, Dr. Matthäus zurückgenommen. Dr. Matthäus wird demnächst den Regierungssitz wieder von Heidelberg nach Speyer verlegen.

Eine "wirtschaftliche Umstellung". WTB. München, 26. Juni. Der "Münchener Allgem. Zeitung" zufolge hat das Organ des Hitlerfingels der Nationalsozialisten, die "Großdeutsche Zeitung", den Konkurs angemeldet. Das Blatt hat vor kurzem sein Erscheinen eingestellt mit der Begründung, daß eine wirtschaftliche Umstellung notwendig sei.

Eine irische Gesandtschaft in Washington. WTB. London, 26. Juni. Der Unterstaatssekretär für die Kolonien teilte gestern im Unterhause mit, daß die britische Regierung die Regierung der Vereinigten Staaten aufgefordert habe, zu der Ernennung eines selbständigen irischen Gesandten in Washington zur Behandlung rein irischer Angelegenheiten durch die Regierung des irischen Freistaats ihre Zustimmung zu erteilen.

Unter Geschäftsaufsicht gestellt. WTB. Wien, 26. Juni. Das Wiener Handelsgericht hat die Allgemeine Depositenbank unter Geschäftsaufsicht gestellt.

Eine Kundgebung für den ermordeten Matteotti. WTB. Rom, 26. Juni. Der Beschluß des Allgemeinen italienischen Gewerkschaftsbundes, am Freitag zu Ehren Matteottis eine allgemeine Arbeitspause von 10 Minuten einzutreten zu lassen, stößt bei der italienischen Regierung auf keinen Widerstand. Auch der Verband der italienischen Industriellen hat dieser Trauerkundgebung zugestimmt.

Konkurse. Budnick, Paul, Kaufmann in Herrenalb, Inhaber einer Metall- und Lederwaren-Fabrik dort.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul, Druck und Verlag der W. Meyer'schen Buchdruckerei Albstadt.

## Photoarbeiten

werden rasch und billig ausgeführt. Dunkelkammer steht unserer Kundschaft zur Verfügung.

+ Löwendrogerie Gebr. Benz + Beachten Sie genau uns. Firma i. Hausd. H. Kallenbach sen.

Bestellen Sie unsere Zeitung!

<b>Maffaroni</b> offen und in Pat.	<b>Knorr-Präparate</b>	<b>Bremfenöl</b> garantiert echt
<b>Spaghetti</b> offen und in Pat.	<b>Zitronen</b>	<b>Nähmaschinenöl</b> fit. weiß. gar. säurefrei
<b>Eiernudeln</b> offen und in Pat.	<b>Rond. Milch</b> empfiehlt zu äußersten Preisen	<b>Wagenfett</b>
<b>Weizengrieß</b>	<b>Löwen-Drogerie</b>	<b>Suffett</b>
<b>Bosn. Pflaumen</b>	<b>Gehr. Benz</b>	<b>Büffel-Bodenbeize</b>
	<b>Altensteig</b>	
	i. Hause d. H. Kaltenbach sen.	

## Kriegerverein Haiberbach.

Am Sonntag, den 29. Juni findet hier der

# Bezirks-Kriegertag

des Bezirkskriegerverbandes Nagold  
verbunden mit dem  
**50jährigen Jubiläum**  
des hiesigen Vereins statt.



Sämtliche Krieger-, Militär- und Veteranenvereine des Bezirks und der Umgebung werden herzlich dazu eingeladen.

10 Uhr Festgottesdienst beim Kriegordenkmal  
11 „ Vorstandsversammlung im Gasth. zum Ochsen  
12 „ Aufstellung des Festzuges  
2 „ Abmarsch zum Festplatz.

Namens des Bezirksverbandes:      Namens des Vereins:  
Bez.-Obmann: Fr. Ziegler.      Vorstand: Gg. Ziegler.

Außerhalb des Festplatzes, sowie innerhalb des Festortes sind Verkaufsstellen nicht zugelassen

**Sommer-Joppen**  
**Kaki-Joppen**  
Reinhold Hayer, Altensteig

Für die

## Sonntagsnummer

unseres Blattes bestimmte Anzeigen bitten wir möglichst noch am Freitag aufzugeben.

Man nehme

zur Wäsche nie  
Seife allein, das  
Waschen würde  
zu teuer sein.  
Man nehme

## Henko

als Zusatzmittel  
-- die Kosten  
verringern sich  
um ein Drittel!

Henko  
Henkel's Wasch- und  
Bleich-Soda

Möbelschreinerellen kaufen

## Mattierungen, Polituren, Wachsbeizen, Leim

usw. in bester Qualität zu Fabrikpreisen bei

Karl Ungerer, Nagold, Telefon 4

Umständehalber verkaufe



**6, 1 zweijährige  
Hühner**

5, 1 6 Wochen alte  
sowie eine  
**Glode mit 10 Jungen.**

Wer? -- sagt die Geschäftsstelle des Bl.

## Wandfahrpläne

sind zu haben in der

**W. Riekerschen Buchhandlg.**  
Altensteig.

Altensteig.  
Ich empfehle:

**Boden- Del**  
**Maschinen- „**  
**Motoren- „**  
**Zylinder- „**  
**Auto- „**  
**Lein- „**  
**Benzin**  
**Schuhfett in Kübel**  
**Wagenfett „**  
**Conj.-Fett, offen**  
**Riemenwachs i. Stangen**

Wilh. Frey  
Tel. 60.

Altensteig.  
Gut erhaltenes

## Klavier

sucht zu mieten oder kaufen  
Frau sehr.

## Spiegel

in allen Größen  
u. verschiedenen Rahmen  
empfiehlt preiswert die  
W. Riekersche Buchhandlung  
Altensteig.

Gestorbene.  
Alfredbach-Grezenbühl: Otto  
Lechler, Gutsbesitzer, 38 J.

# Sonder-Angebot in Sommerstoffen!

Ein großer Posten moderne Frotte 90-110 Zentimeter breit,  
1.50, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00, 5.00 Mk.

Baumwollmuffelne für Kleider und Blusen 70-80 Zentimeter  
breit, 0.50, 1.00 Mk.

echt Boile, weiß und farbig, 110 Zentimeter breit, 2.20 u. 3.00 Mk.

Crepon farbig, 100 Zentimeter breit, 3.00 Mk.

Bestir und Bertal für Hemden, Blusen u. Kleider, 0.50 u. 1.10 Mk.

Kleiderzeugle 1.10, 1.20, 1.30 Mk.

Blaudruck für Kleider und Röcke 1.20 Mk.

Schwarzdruck doppelseitig für Kleider und Röcke 1.20 Mk.

Schurzzeugle, 116 Zentimeter, 1.50, 1.70, 1.90 Mk.

roh Baumwolltuch, 80 Zentimeter breit, 75 Pfg.

weiß Baumwolltuch für Wäsche und dergleichen, gute Ware, 60,  
80, 90 Pfg.



## Paul Röchle, Calw.



**Zur Anfertigung**  
von  
**Druckarbeiten**

hält sich bei schnellster Bedienung  
bestens empfohlen

die

**W. Rieker'sche Buchdruckerei**  
Inh. L. Lank  
- Altensteig. -

